

# ‚Kinder mit Behinderungen und von Behinderung bedrohte Kinder‘. Spuren eines Dispositivs im Spannungsfeld von Kindertagesbetreuung und Eingliederungshilfe

Catalina Hamacher, Anja Tervooren

## Zusammenfassung

Die Deinstitutionalisierung von heilpädagogischen Kindertageseinrichtungen in Deutschland und die Verrechtlichung von Inklusion in der Institution der Kindertagesbetreuung ermöglicht es jungen Kindern seit Kurzem, Leistungen der Eingliederungshilfe in allen Kindertagesstätten zu erhalten. Um die Folgen dieser Verrechtlichung zu verstehen, werden die reformierten Gesetze sowie Formulare zur Beantragung von Leistungen analysiert und Spuren eines Dispositivs ‚Kinder mit Behinderungen und von Behinderung bedrohte Kinder‘ herausgearbeitet. Die Rekonstruktion der rechtlichen und administrativen Ebene eröffnet also eine Perspektive auf die Vermittlung von Inklusion in die Institution der Kindertagesstätte hinein. Gezeigt wird, wie die Kategorie Behinderung als institutionelles Steuerungsinstrument fungiert, das normative Vorgaben in konkrete Organisations- und Handlungspraxen überführt. Dies führt paradoxer Weise entgegen der Programmatik von Inklusion zu einer Logik der Normalisierung, die früh im Leben implementiert wird, denn für Kinder werden Beeinträchtigungen als Abweichungen von einem altersbezogenen Normalzustand gerahmt.

*Schlagwörter:* Kinder, Verrechtlichung, (De)Institutionalisierung, Dispositiv, Dokumentenanalyse

*‚Children with disabilities and children at risk of disability‘: Traces of a dispositif between early childhood education and care and integration assistance*

## Abstract

The deinstitutionalization of special education daycare facilities and the legalization of inclusion in daycare institutions have recently made it possible for young children to receive integration assistance services in all daycare centers. In order to understand the consequences of this legalization, reformed laws and forms for applying for services are analyzed to identify traces of a dispositif ‚children with disabilities and children at risk of disability‘. It is shown how the category of disability functions as an institutional control instrument that translates normative guidelines into concrete organizational and practical actions. Paradoxically, contrary to the program of inclusion, this leads to a logic of normalization that is implemented early in life, because impairments are framed for children as deviations from an age-related normal state.

*Keywords:* children, juridification, (de)institutionalization, dispositif, document analysis of texts

Die fast vollständige Deinstitutionalisierung von heilpädagogischen Kindertageseinrichtungen als Folge der rechtlichen, organisatorischen und pädagogischen Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) ermöglicht es Kindern, Leistungen der Eingliederungshilfe in allen Kindertagesstätten zu erhalten. Gab es 2010 im Bundesland Nordrhein-Westfalen noch 77 heilpädagogische Kindertagesstätten, wurden 58 Prozent von diesen bis 2018 bereits abgebaut, also die Eingliederungshilfe für junge Kinder nach und nach in die Kindertagesstätte hineinverlagert. Die Zahl der inklusiven Kindertageseinrichtungen ist dabei weiterhin gestiegen, während die Zahl der heilpädagogischen Kindertageseinrichtungen zwischen 2018 und 2022 um 15 Prozent gesunken ist – ein Trend, der sich deutschlandweit zeigt (Bundesministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, 2025, S. 57–58). Diese Transformation bringt, so die These, Spuren eines Dispositivs in die Institution der Kindertagesbetreuung, das sich um den Begriff der „Kinder mit Behinderungen und von Behinderung bedrohte Kinder“ aus dem aktuellen Paragraphen 46 des reformierten neunten Sozialgesetzbuchs (SGB IX) gruppiert.

In einem ersten Schritt wird die analytische Perspektive, die mit dem Begriff der (De) Institutionalisation gefasst wird, entfaltet. In einem zweiten wird das Konzept des Dispositivs bezogen auf Behinderung eingeführt. Drittens wird in einem methodologisch-methodischen Teil die Dokumentenanalyse im Kontext einer *institutional ethnography* und der analysierte Korpus von Dokumenten vorgestellt. Anhand der Relationen zwischen den verschiedenen Textsorten werden Spuren des Dispositivs ‚Kinder mit Behinderungen und von Behinderung bedrohte Kinder‘ rekonstruiert. Gezeigt wird, welche ambivalenten Effekte der Prozess der Verrechtlichung von Inklusion nach sich zieht.<sup>1</sup>

## 1 Zur (De)Institutionalisierung an der Schnittstelle von Kinder- und Jugendhilfe sowie Eingliederungshilfe

91,6 Prozent der 3–6-Jährigen in der Bundesrepublik Deutschland besuchen die Kindertagesbetreuung (BMBFSFJ, 2025), deren Ausbau seit der Jahrtausendwende maßgeblich zur Institutionalisierung der frühen Kindheit beigetragen hat (Bollig et al., 2018). Auch wenn die Kindertagesbetreuung bereits als eine der Ausnahmen im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe gilt, in der Eingliederungshilfe seit Längerem relativ unproblematisch in Anspruch genommen werden kann (Rohrmann, 2023, S. 22), vollzieht sich seit der Ratifizierung der UN-BRK und der Verrechtlichung des Anspruchs aller auf inklusive Bildung eine Deinstitutionalisierung ehemals heilpädagogischer Kindertageseinrichtungen: Kindertagesbetreuung ist jetzt regulär zwischen Kinder- und Jugendhilfe auf der einen sowie Eingliederungshilfe auf der anderen Seite angesiedelt.

Empirische Untersuchungen zu dieser Schnittstelle zeigen, dass insbesondere indikationsgebundene Verfahren den Zugang zu Leistungen strukturieren (Wertfein et al., 2019; Sohns & Weiß, 2019). Umfangreiche Defizitbeschreibungen sind dabei mit höheren finanziellen Ressourcen verknüpft (Füssel & Kretschmann, 1993), was ein medizinisch

<sup>1</sup> Wir danken den anonymen Gutachter:innen für die hilfreichen Anregungen zu einer ersten Version dieses Textes.